

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 110.

Sonnabend den 20. April.

1850.

Ein Blick auf die Gewerbestatistik Sachsens mit Bezug auf die diesjährige Industrieausstellung *).

Will man sich einen Ueberblick von der Zahl der gegenwärtig in den hauptsächlichsten Gewerben in Sachsen vorhandenen Unternehmer und Arbeitnehmer verschaffen, der namentlich zu einer genauen Vergleichung des Verhältnisses der Aussteller während der gegenwärtigen Gewerbeausstellung dienen kann, so müßte man die Resultate der Volkszählung am Schlusse des Jahres 1849 zu Grunde legen. Diese sind bis jetzt noch nicht veröffentlicht und es bleibt nichts übrig, als auf die statistischen Tabellen des Jahres 1846 zurückzugehen.

Die letzteren werden aber auch für den gedachten Zweck vollkommen ausreichen. Denn abgesehen davon, daß die Aenderungen in einem dreijährigen Zeitraum nicht erhebliche Irrthümer statuiren, so kommt im vorliegenden Falle noch hinzu, daß das Jahr 1848 nicht nur einen Stillstand im Gewerbebetrieb, sondern auch das Eingehen mancher Geschäfte veranlaßt hat, das mithin das Jahr 1849 gar Vieles wiederherzustellen hatte. Aus diesem Grunde legen wir denn mit der Ueberzeugung der Brauchbarkeit die Ergebnisse der Volkszählung von 1846 den nachstehenden Vergleichungen zu Grunde.

Sachsen zählt selbstständige Geschäfte:

Gewerbe.	Zahl der Unternehmer.	Bei der Ausstellung theiligt.	Mithin Verhältnis der sächsischen Aussteller zur Unternehmernzahl.
Kammgarnspinnerei	39		
Streichgarnspinnerei	172	43	1/5
Baumwollenspinnerei	132		
Zeugdruckerei	118	5	1/23
Eisenwerke	24	12	1/2
Maschinenfabriken	232	29	1/8
Papierfabriken	86	3	1/22
Tapetenfabriken	10	1	1/10
Pianofortefabriken	33	11	1/3
Tabak- u. Cigarrenfabriken	174	5	1/35
Wachstuchfabriken	13	8	3/12
Glasfabriken	5	1	1/5

In den gesammten in- nungsmäßigen Gewerben zählt man Meister 59,143ohngefähr100 ^{1/591}

Bei den übrigen Gewerben läßt sich diese Zahl theils nicht mit Sicherheit aus den statistischen Tabellen ermitteln, theils ist nur die Zahl der charakteristischen Werkzeuge und der Arbeitnehmer angegeben. Dies letztere bezieht sich namentlich auf die für Sachsen höchst wichtigen Erwerbszweige der Weberei, Strumpfwirkerei und Posamentirerei. In ihnen zusammen arbeiten auf 78,182 Stühlen 125,283 Meister und Gesellen. In der Tuchfabrikation setzen 5131 Meister und Gesellen 3002 Stühle in Bewegung. In der Spitzenklöppelei und Stickerie sind 20,151 arbeitende Personen, fast lediglich Frauen beschäftigt. Die Leinwandfabrikation beschäftigt auf 98 Handstühlen 128 Arbeiter. Färbereien giebt es 488 mit 1546 Arbeitern, theils zünftige, theils unzüchtige; Bleichereien 290 mit 1009 Arbeitern. In der Holz-

spielwaarenfabrikation arbeiten 1520 Personen, in der Blas- und Saiteninstrumentenfabrikation 712 Personen. Besondere, mit der Stofffabrikation nicht verbundene Appretur-, Scheer- und Walkanstalten giebt es 202 mit 1214 Arbeitern.

Mit diesen wenigen Angaben soll der Stoff keineswegs erschöpft, sondern ein kleines Bild der sächsischen Industrie in einzelnen Zweigen gegeben sei, um wenigstens eine geringe Vergleichung und Beurtheilung der auf der gegenwärtigen Ausstellung vorhandenen Waaren möglich zu machen.

Mit Ausschluß des in nungsmäßigen Betriebes, der sich über alle Theile Sachsens verbreitet, haben sich die meisten Gewerbe im Laufe der Zeiten bestimmte Sitzpunkte in gewissen Gegenden des Landes gewählt, veranlaßt durch naturgemäße sie begünstigende Bedingungen, zu deren Erforschung die Literatur bis jetzt leider noch nichts gethan hat. In vielen Fällen liegen sie nahe, da sie durch die Methode des Gewerbebetriebes gegeben sind.

Der Sitz der Eisenbahnfabrikation ist hauptsächlich das obere Erzgebirge, obschon namentlich Gießereien auch in andern Gegenden, so z. B. in Leipzig auch die vortreffliche Hartforsche, zu finden sind. Die Maschinenfabrikation hat sich im Erzgebirge zwar etwas concentrirt, doch ist sie überall in Sachsen auch zu Hause. Die Weberei baumwollener und wollener Stoffe finden wir hauptsächlich im nördlichen und nordwestlichen Theile des erzgebirgischen, dem südlichen Theile des Leipziger Kreises, im voigtländischen Kreise und der südlichen Hälfte der Oberlausitz, die Leinwandweberei in der Oberlausitz, die Strumpfwirkerei in der Umgebung von Chemnitz, die Posamentirerei im südlichen Theile des Erzgebirges, der Umgegend von Annaberg. Die Stickerie hat zu ihrem Sitze den voigtländischen Kreis und den südlichen Theil des Erzgebirges, namentlich die Umgebungen von Plauen, Schneeberg, Eibenstock; die Spitzenklöppelei hauptsächlich die südliche Spitze des Erzgebirges, gewöhnlich das sächsische Sibirien genannt; Zeug- und Rattendruckerei ist vornehmlich in Chemnitz und Frankenberg; die Damastweberei in Großschönau zu Hause. Ein Theil der Posamentirerei, die Bandfabrikation, hat sich aus dem obern Erzgebirge hinweg nach der Oberlausitz in die Gegend von Pulsnitz gewendet, weil die erzgebirgischen Innungen früher den Gebrauch der Mählfüßle zu beschränken suchten. Die Spinnerei ist am meisten im Erzgebirge verbreitet. Die Fabrikation von Holzspielwaaren hat ihren Sitz in der Gegend von Seifen, dem südöstlichen Theile des Erzgebirges; die Fertigung musikalischer Instrumente in der südlichen Spitze des Voigtlandes, namentlich den Orten Marktneukirchen und Klingenthal.

Wenn man diese wenigen statistischen Bemerkungen aufmerksam betrachtet, so wird man schon von ihnen auf die wichtige Bedeutung geführt werden, welche Sachsens Industrie für Deutschland hat. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß sie der Schmuck jeder deutschen Gewerbeausstellung sein kann.

Noch Etwas über Stenographie.

(Als Erwiderung auf den Aufsatz „über Stenographie.“ in Nr. 108 d. Bl.)
Der Herr Verfasser des kleinen Aufsatzes „über Stenographie“ in der gedachten Nummer dieses Blattes hat Recht, wenn er Bedenken trägt, die Rebezeichnungskunst in Schulen lehren zu lassen; er hat wohl aber nur recht in einigen Beziehungen. Für den jungen Schüler, der sich einem Zweige des practischen Lebens widmet und darauf, um tüchtig zu werden, vor Allem sein Hauptaugenmerk zu richten hat, kann die Stenographie wenig oder gar kein Interesse haben; das Studium derselben würde ihn sogar von dem

*) Aus dem so eben erschienenen „Führer durch die Industrieausstellung in Leipzig.“ (Leipzig, Spamer) einem durch Reichhaltigkeit des Inhalts bei eleganter Ausstattung und großer Wohlfeilheit des Preises jedem Besucher der Industrieausstellung sich sehr empfehlenden Büchlein.